

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 24 (1956)
Heft: 12

Artikel: Hast Du für mich auch etwas?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-570890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hast Du für mich auch etwas?

Ja? Wirklich? Fein! Und sollte es auch kein so liebenswürdiger und liebenswerter Postbote sein wie der nebenstehende, der Dir ein vielversprechendes Paket in die Hände drückt, so wird es Dir doch schon eine vorweihnachtliche Festfreude bereiten, selbst wenn es nicht umfangreich ausfallen sollte.

Hast Du aber auch daran gedacht, dass viele Menschen in andern grossen und kleinen Städten und Dörfern die gleiche Frage stellen? Hast Du auch nicht vergessen, dass Du auf den Strassen Deines Lebens manchen Gefährten getroffen hast, der — vielleicht uneingestanden — einen Weihnachtsgruss von Dir erwartet? Das Leben hat Euch wohl auseinander gebracht, sei es der Beruf, der Euch auseinander führte und viele trennende Meilen zwischen Euch legte, sei es ein anderer Kamerad, dem zu begegnen für einen von Euch entscheidender wurde. Aber den Freund, mit dem man eine Wegstrecke zusammen ging, sollte man in diesen festlichen Tagen nicht vergessen wie ein abgelegtes Kleidungsstück. Vielleicht ist der andere sehr einsam geworden und zehrt immer noch an der Erinnerung verlorenen Glücks. Und ein kleines Päckchen oder auch nur eine schöne Karte ist für ihn vielleicht die hellste Kerze, die am Heiligen Abend brennt.

Es kann aber auch sein, dass Du selbst allein bist und dass Du Gefahr läufst, gerade am Abend der unzähligen Lichter mit Deinem Schicksal zu hadern, weil Dir gerade jetzt die fehlende menschliche Nähe doppelt quälend erscheint. Du blickst neidisch auf die feiernde Familie im gegenüberliegenden Fenster, und machst dem Himmel bittere Vorwürfe, dass Du in eine andere Gefühlswelt hineingeboren wurdest. Wenn Du das tun solltest, dann hast Du den Nazarener nicht verstanden, der auf den Plätzen Jerusalems und in den Olivenhainen am See Genezareth das neue grosse sittliche Gebot verkündigte. Auch er hatte keine Familie, aber er ging immer wieder dorthin, wo Menschen Liebe versagt worden war: zu den Zöllnern und Sündern, zu den Ausgestossenen und zu den Dirnen. Wie wäre es, wenn Du an dem geheiligten Abend seiner Geburt das Gleiche tun würdest, der Du ja kein Ausgestossener bist?

Du brauchst nicht allein zu sein. Wandere durch die Strassen, gehe in eine vielleicht noch offene Schenke, oder durch eine einsame Gasse, in den Wartesaal eines Bahnhofs — Du wirst überall einen noch Einsameren finden, der in dieser geweihten Nacht nur den Arm auf den Tisch legen kann und losheulen. Lade ihn ein zu einem bescheidenen Mahl, einem warmen Trunk, zu einem erlösenden Gespräch. Dann wird die eherne Flut der Glocken auch Euch beide erreichen und Du wirst plötzlich erkennen, warum Dir Dein Schicksal aufgetragen wurde — und warum aus diesem kleinen armen Stall von Bethlehem das einzige kam, das alle Zeiten überdauern wird: das Königreich der Liebe.

Rolf.